

Zugleich

Amstliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter d. Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-Marsberg und Bären, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“

Bestellungen

auf den Anzeiger für das mit dem 1. d. Mts. begonnene 3. Quartal 1898 werden in bekannter Art zu machen gebeten. Die Expedition.

Amstliches

Bekanntmachung.

Um die Vorbereitungen für den zweiten diesjährigen Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Döberg rechtzeitig treffen zu können, wird sucht, Anmeldungen zum Anschluß recht bald — spätestens bis zum 1. August — hierher oder an das Kaiserliche Postamt in Döberg gelangen lassen. Bei späterer Anmeldung kann die Herstellung des Anschlusses für den zweiten Bauabschnitt des laufenden Jahres nicht in Aussicht gestellt werden. Die Bedingungen für die Beilegung an der erwähnten Einrichtung können bei dem genannten Postamt eingesehen werden. Dortmund, den 15. Juni 1898.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Rehborn.

erste große westfälische Schweine-Ausstellung. Wie wir vernehmen, veranstaltet der Landw. Provinzialverein für Westfalen und Lippe am 3. bis 26. September dieses Jahres eine große

Ausstellung von Schweinen, Schlachtprodukten, Futtermitteln und Geräthen, soweit dieselben für die Schweinezucht in Frage kommen.

Der Provinzialverein geht von der Ansicht aus, daß eine solche Ausstellung für die Bestrebungen auf dem Gebiete der Schweinezucht förderlich sein muß. Namentlich werden die bisherigen Leistungen auf dem Zuchtgebiete des „Westfälischen Schweines“ in einem Gesamtbild vorgeführt werden. Dem Züchter wird Gelegenheit gegeben, durch Vergleich sich von dem höheren oder geringeren Werth seiner Zucht überzeugen, die Quellen guten Zuchtmaterials kennen zu lernen, seine Erfahrungen mit anderen Bewerksgeoffenen austauschen und seine Zucht dem Publikum vorführen zu können.

Auch der Besucher empfängt hier Belehrung und Anregung.

In erster Linie soll die Ausstellung zur Hebung der Schweinezucht in Westfalen anregen, dann aber soll dieselbe auch über die Grenzen Westfalens hinaus den Stand der Schweinezucht in der Provinz bekannt geben, der Provinz, die sich eines alten bewährten Rufes bezüglich der Produkte des Schweines erheut. Andererseits soll es anderen Provinzen nicht benommen sein, auch ihrerseits auszustellen, um den einheimischen Züchtern die Möglichkeit zu geben, auch Vergleiche mit auswärtigen Züchtern anzustellen.

Daß gerade die Schweinezucht in Westfalen einen hervorragenden Rang im Gebiete der Thierzucht einnimmt, bedarf wohl kaum der Erwähnung; führen doch die ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse des mittleren und kleineren Besitzes, der in Westfalen den bei weitem breitesten Raum einnimmt, die Absatzverhältnisse, indem Westfalen einen Theil des Industriebezirks in sich schließt und sich an dieses Absatzzentrum anlehnt, mit

beinahe zwingender Nothwendigkeit zur Zucht und Haltung des Schweines.

Wir sehen denn auch nicht nur in der mehr bevölkerten Ebene die Schweinezucht in Blüthe, unterstützt durch die große Anzahl von Fleischwaarenfabrikanten in Gütersloh, Halle i. W., Dölsfeld u. a.; sondern auch in den ärmeren Gebirgsgegenden. Nicht minder ist das dicht bevölkerte Industriezentrum im Westen der Provinz als Konsument an der Schweinezucht interessiert.

Das Programm ist dem der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft nachgebildet.

Es werden zur Ausstellung zugelassen: 1. Gruppe: Westfälisches Schwein; 2. Gruppe: Weiße Schweine im Edelschwein- (engl.) Typus; 3. Gruppe: Schwarze Schweine im Vertshire und Poland-China-Typus; 4. Gruppe: Verebelte Landschweine und Kreuzungen in diesem Typus; 5. Gruppe: Deutsche Landschweine und Kreuzungen in diesem Typus; 6. Gruppe: Das beste Mutter Schwein mit Ferkel aus Gruppe 1; 7. Gruppe: Das beste Mutter Schwein mit Ferkel aus Gruppe 2; 8. Gruppe: Das beste Mutter Schwein aus Gruppe 3 bis 5; 9. Gruppe: Die beste züchterische Leistung. Die ersten 5 Gruppen sind in je vier Klassen getheilt: Eber über 1 Jahr, desgl. von 8 bis 12 Monate, trächtige Sauen über 1 Jahr, desgl. von 8 bis 12 Monate. Außerdem kann jeder Aussteller noch drei bis sechs selbstgezüchtete Thiere gemästet ausstellen. Von diesen Thieren werden am letzten Tage die prämierten geschlachtet und die geschlachteten Thiere zur Schau gestellt. Besonders die Herren Fleischer und Fleischwaarenfabrikanten werden sich für diesen Theil interessieren und sieht zu hoffen, daß sie sich in Abtheilung B. Fleischwaaren, in der allerdings nur

Eine Woche.

Kriminal-Roman von M. . . .

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Sie neigte den Kopf als Antwort.

Ich verbeugte mich und ging.

Während ich die breiten Marmortreppen hinabschritt, erfüllte ein Schwarm von Gedanken einen Kopf.

War es mir gelungen, etwas ausfindig zu machen, etwas zu entdecken?

Eins hatte ich wenigstens erfahren. Benjamin Hood war im Besitze eines Notizbuches gewesen, eines kleinen dünnen Buches mit blauem Deckel, und dieses Buch war verschwunden.

Er hatte es in seine Brieftasche gesteckt, als am Abend um 9 Uhr ausgegangen war.

In derselben Nacht um zwölf Uhr hatte ich die Brieftasche entbedt, die in einiger Entfernung von dem Ermordeten im Schmutze lag.

Ein Notizbuch hatte sich aber nicht in der Brieftasche gefunden.

7. Kapitel.

Zweimal war ich in Mr. Archibald Forster's Wohnung am Broadway gewesen, um mit ihm sprechen und zweimal hatte ich dieselbe Ant-

wort erhalten: „Mr. Forster ist verreist. Es ist ungewiß, wann er wiederkommt.“

Ein alter mürrischer Diener hatte mir geöffnet, ganz das Gegentheil des freundlichen William.

Aus dem verschlossenen, unfreundlichen, eisigen Burschen war kaum ein Wort herauszubringen.

„Wann ist Mr. Forster gereist?“

„Das weiß ich nicht.“

„Ist es schon lange her?“

„Nein, nicht so sehr lange.“

„Wann kommt er wohl zurück?“

„Das ist unbestimmt.“

„Glauben Sie, daß es lange währen kann?“

„Das kann ich wirklich nicht sagen.“

Was war da zu machen? Ich mußte warten.

Ja, warten, während mich Zweifel und Ungeduld peinigten. Warten, wo jede Minute kostbar war!

Mr. Archibald Forster war verreist. Wann war er gereist? Ein Unmöglichkeit, das zu erfahren. Wann würde er zurückkehren? Ebenso unmöglich zu erfahren!

Würde er überhaupt zurückkehren?

Ich war ärgerlich und froh zugleich über diese Verzögerung. Die Ungewißheit verzehrte mich, das ist wahr, aber auf der andern Seite war

Forster's Abreise für mich ein sicherer Beweis, daß mein Verdacht begründet war.

Ich ging auf dem Broadway auf und nieder. Es fing bereits an zu dämmern. Der Lärm und das Wagengerassel war nahezu überwältigend, aber ich war blind und taub. Ich ging in Gedanken versunken dahin, ohne dem wogenden, tosenden Leben, das mich umgab, auch nur einen Blick zu gönnen.

Der Neger, Archibald Forster's Diener, war todt. Das war eine Thatsache. In der verschlossenen Nacht, derselben Nacht, in welcher Benjamin Hood ermordet worden war, hatte ich ihn in Five-Points gesehen. Hatte er dort etwas besonderes zu thun gehabt? Denn man durfte nicht vergessen, daß Sam trotz seiner schwarzen Farbe ein Gentleman gewesen war.

Von ihm konnte ich nichts mehr erfahren. Aber es war doch ein verdächtiger Umstand, daß er in Five-Points gewesen, in einem übel berückten Hause, bald nachdem der Mord stattgefunden hatte.

Ein Beweis war es freilich nicht.

Anny Hood hatte sich gegen sieben Uhr vom Hause entfernt. Um halb zehn Uhr war sie zurückgekehrt. Ihr Mann hatte sich nach William's Aussage gegen neun Uhr fortbegeben. Er hatte weder Briefe noch Besuche empfangen. Folglich hatte er im Voraus gewußt, wohin er

Ehrenpreise vergeben werden, rage betheiligen, vielleicht sich auch aktiv betheiligen und einige Ehrenpreise selbst stiften.

Um Geldpreise bei der Abtheilung A „Lebende Schweine“ können sich nur westfälische Landwirthe, um Ehrenpreise aber jeder Landwirth des Deutschen Reiches bewerben. Ehrenpreise aber werden in nicht geringer Zahl ausgesetzt. Die Provinz Westfalen hat einen solchen gestiftet, der Landwirthschaftliche Provinzialverein für Westfalen und Lippe 7, der Minden-Ravensberger landwirthschaftliche Hauptverein 2 bewilligt. Zu erwarten stehen noch einige von landwirthschaftlichen Vereinen. Außerdem werden noch die vom Herrn Minister für Landwirtschaft erhaltenen bronzenen und eisernen Medaillons und 4 Albums mit je 30 Photographien prämiirter Thiere vergeben.

Zu erwähnen ist aus der Ausstellordnung noch, daß Niemand mehr als 3 Thiere in einer Klasse ausstellen kann.

Der Termin zur Anmeldung wird am 1 August geschlossen.

Ausstellordnung und Anmeldebogen können von der Geschäftsstelle des Landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Westfalen und Lippe, Münster i. W., Graefstraße 58, unentgeltlich bezogen werden.

Politische Nachrichten.

— Ueber das persönliche Verhältnis Kaiser Wilhelms I. zu Bismarck veröffentlicht Herr Hans Blum in der „W. N. Fr. Pr.“ verschiedene interessante Aufsätze, denen wir folgende Episode entlehnen: Als der Bundesrath am 14. Juni 1866 die Mobilmachung aller deutschen Armeekorps gegen Preußen beschloß und damit den Krieg erklärt hatte, begab sich Bismarck zum König, um ihm Vortrag zu halten und dessen Zustimmung zu den letzten entscheidenden Entschlüssen einzuholen. Obwohl diese Wendung seit Monaten vorausgesehen gewesen, war der König doch tief erschüttert, als Bismarck sie amtlich meldete. Ehe er nun die von Bismarck beantragten Befehle erließ, sprach er den Wunsch aus, sich für kurze Zeit in sein Zimmer zurückziehen zu wollen. Als Bismarck allein war, warf er von ungefähr einen Blick in den Spiegel, in welchem ein Theil des Nebengemaches sich abzeichnete, da der König die Verbindungstür nicht völlig geschlossen hatte. Da erblickte Bismarck ein herabwegendes Bild. Sein König lag auf den Knien und flehte in heißem Gebete zu dem Herrn aller Heerschaaren, zu dem König aller Könige. Bismarck wendete das Haupt und Thränen rollten über sein ehernes Antlitz. Inzwischen trat der König wieder lautlos ein, und dessen

milde Stimme sprach jetzt zu Bismarck: „Ich habe die Entscheidung getroffen. Ich genehmige Ihre Vorschläge.“

— Die Stimmzahl der Sozialdemokraten hat sich, dem „Vorwärts“ zufolge, bei den allgemeinen Wahlen am 16. Juni auf 2125000 im ganzen Reiche belaufen, d. i. 340000 Stimmen mehr, als im Jahre 1893. Die „Post“ meint, daß dieser enorme Stimmzuwachs zum guten Theil dem lässigen Verhalten der bürgerlichen Parteien zuzuschreiben sei, welche die Sozialdemokratie zum Theil als eine radikale Arbeiter-Reformpartei behandelt hätten, zum Theil aber auch ganz einseitig den Kampf gegen die Sammlungsliste geführt hätten. Wollte man sich an allen Stellen entschließen, die Sozialdemokratie so zu behandeln, wie sie es ihrer Natur nach als eine von Grund aus revolutionäre Partei verdient, rafften sich alle bürgerlichen Parteien zu dem Entschlusse auf, die Sozialdemokratie als ihren gemeinsamen Feind zu betrachten, so würde nicht nur der Wahlerfolg der Sozialdemokratie ein geringerer gewesen sein, sondern es würde auch ihrer weiteren Ausbreitung ein wirksamer Damm entgegengesetzt werden können.

— Ein eigenthümlicher und bedeutsamer Gedanktag für die preussische Armee ist der 26. Juni gewesen. Vor 50 Jahren wurde nämlich eine Kabinettsordre erlassen, laut welcher die Angehörigen der preussischen Armee von ihren Vorgesetzten fernerhin mit „Sie“ angeredet werden mußten, während bis zu dieser Zeit „Er“ und „Du“ gebräuchlich waren.

Berlin. Eine wichtige Vorlage steht, wie halbamtlich mitgetheilt wird, dem neuen Landtage für seine erste Tagung auf dem Gebiete des kommunalen Wahlrechts in Aussicht.

Seit 1895 haben wiederholt, zuletzt im vorigen Herbst, die in den Gemeindeverfassungsgesetzen vorgesehenen theilweisen Erneuerungen der kommunalen Vertretungen stattgefunden. Die betreffenden Wahlen liefen ausreichende statistische Unterlagen für die Beurtheilung der Wirkungen der Steuerreform auf die kommunalen Wahlen. Nachdem über die Wahlen Ermittlungen nach dieser Richtung angestellt und die Ergebnisse derselben verarbeitet sind, läßt sich eine so weitgehende Verschiebung des Wahlrechts zu Gunsten der reicheren Minorität nicht verkennen, daß Sicherungsmaßnahmen gegen eine plutokratische Verbildung des Dreiklassensystems angezeigt erscheinen. Man wird bei der Entwerfung der Vorlage zwar im Auge behalten müssen, daß das Kommunalwahlrecht mit dem politischen Wahlrecht in engem Zusammenhange bleiben muß, aber mit dieser Maßgabe doch die Vorlegung

für die nächste Tagung des Landtages in Aussicht zu nehmen haben.

— Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Madrid: Der Ministerrath beschloß, Schazobligationen in Höhe von 500000000 auszugeben, um den Dank von Spanien die geleisteten Vorschüsse wieder zu erstaten. Damit belaufen sich jetzt die Kriegskosten auf 3000 Mill. Pesetas.

Madrid, 2. Juni. Der Ministerrat beschäftigte sich gestern mit Vertheilungsmassregeln; er ist durchaus gegen alle Schritte zur Erlangung des Friedens.

Madrid. Sehr großes Aufsehen erregt die Erklärung des Bischofs von Barcelona, daß er die Fortsetzung des Krieges für ein tolles, gottloses Werk erachte. Spanien solle die Feindseligkeiten sofort einstellen und direkt mit den Vereinigten Staaten wegen des Friedens unterhandeln.

Washington, 2. Juli. Einer aus dem amtlichen Lager von Sevilla (10 Uhr vorm.) datierten Depesche Shasters zufolge begann vor mittags der Angriff auf Santiago. Die Vorpostengefechte werden energisch fortgesetzt; die auf dem rechten Flügel stehende Division rückt auf das nordwestliche Viertel Santiagos vor. — Nach einer Depesche aus Siboney vom 1. d. M. begann nach einem erbitterten fünfstündigen Kampfe nachmittags der Rückzug der Spanier nach den Verschanzungen in die Stadt. Die verwundeten Amerikaner wurden aus der Gefechtslinie zurückgeschafft. — Ein amtliches Telegramm besagt, die spanischen Truppen seien von den amerikanischen zurückgeschlagen worden.

New-York, 2. Juli. Der Korrespondent des „New-York Herald“ meldet folgende Einzelheiten über den gestrigen Kampf bei Santiago. Die Amerikaner gingen auf drei Seiten vor. Die Generale Lawton und Wheeler griffen Elganez an; Kent rückte gegen Aguadores vor, Garcia mit den Kubanern näherte sich Elganez in südwestlicher Richtung. Die amerikanischen Divisionen bildeten von der Küste bis zu den nördlichen Vertheidigungswerken eine starke Frontlinie. Die Flotten der Amerikaner und Spanier theilten sich anfangs am Kampfe; Sampson versuchte die Batterien von Aguadores zu zerstören, Cervera schoß die Granaten gegen die Angriffslinien zu Lande. Den Kampf eröffneten zwei Batterien Artillerie unter Shafter, indem sie Elganez angriffen; Wheeler mit einer Abtheilung Kavallerie und Garcia mit den Kubanern schlossen sich an, bald auch Lawton. Einige Zeit lang schlugen die Spanier verzweifelt, um Elganez zu halten, die Amerikaner gewannen jedoch Schrittweise und warfen die Spanier zurück. General

gehen würde. Zu einem Spaziergang war das Wetter zu schlecht gewesen. Er hatte ein Ziel gehabt.

Dies Ziel mußte ich auffindig machen.

Hatte er sich etwa zu Archibald Forster begeben? Aber was wollte er dort? War er diesem auf der Straße begegnet? Hatten sie mit einander gesprochen, waren sie in Streit gerathen und — Aber der Mord war ja in Five-Points verübt worden. Was hatte Benjamin Hood dort zu thun gehabt? Wie war es Archibald Forster gelungen, ihn dorthin zu locken, durch welche List hatte Forster seinen Feind bewegen können ihm zu folgen?

Das Notizbuch! Ja, das war verschwunden. Die Brieftasche hatte ich an der Erde gefunden. Man konnte daraus den Schluß ziehen, daß ihm dieselbe geraubt und daß etwas daraus entfernt worden war, worauf der Mörder sie als eine nun für ihn werthlos gewordene Sache fortgeworfen hatte.

Die Brieftasche war, als ich sie fand, mit Werthscheinen angefüllt. Ein sicherer Beweis, daß Benjamin Hood nicht aus Gewinnsucht gemordet war. Das Notizbuch war aber verschwunden. Für wen konnten die in demselben enthaltenen Aufzeichnungen von Interesse sein, etwa für Archibald Forster? —

Unwillkürlich fuhr ich mit der Hand in die

Tasche. Das Messer! Das hatte ich beinahe vergessen. Wie sah es denn eigentlich aus? Es war ein ganz gewöhnliches Federmesser mit zwei Rlingen und einer schwarzen blank polirten Schale. Ein solches Messer konnte jeder Schulknabe wie jeder erwachsene Mann besitzen.

Sollte ich etwa Archibald Forster verhaften? Oder vielmehr, sollte ich ihn verfolgen lassen? Er sei fortgeritten, sagte man mir. Hatte er vielleicht die Flucht ergriffen.

Nein, kannte ich ihn recht, so beabsichtigte er, wieder zu kommen, und zwar bald. Archibald Forster war kein gewöhnlicher Verbrecher, der die Flucht ergreift, sobald die That vollführt ist. Er hatte ja nichts zu befürchten. Im schlimmsten Falle ein Verhör. Denn wirkliche Beweise fanden sich nicht, es war nur ein leiser Verdacht, und Archibald Forster war nicht der Mann, der sich in Widersprüche verwickeln und verrathen würde.

Aber gesetzt den Fall, Archibald Forster's Reise hätte nicht heute Morgen, den zweiten März, stattgefunden — ich hatte dem Diener ja keine Erklärung entlocken können — war er dann nicht der Schuldige oder hatte er auf alle Fälle die Hand mit im Spiele? Der mürrische Alte hatte allerdings gesagt, sein Herr sei noch nicht lange fort, aber was verstand er unter lange?

Schließlich kam ich zu dem Entschlusse, noch

vierundzwanzig Stunden zu warten; war Forster am nächsten Morgen nicht zurückgekehrt, so mußte ich andere Maßnahmen ergreifen.

Einen großen Theil des folgenden Tages verbrachte ich auf der Straße. Im Hause ließ es mich keine Ruhe. Die frische Luft that mir gut. Das wogende Straßenleben, die vielen wechselvollen Szenen, die sich vor meinen Augen abspielten, nahmen meine Aufmerksamkeit in Anspruch; es gelang mir, zeitweise zu vergessen, was meine Gedanken und alle meine geistigen Fähigkeiten so völlig beschäftigte.

Planlos streifte ich auf dem Broadway umher, ich selber ein kleiner verschwindender Punkt zwischen den beiden unabsehbaren Processionen, welche die Straße hinauf und hinabwallen. Ich stürzte mich in das dichteste Gedränge und ließ mich willenlos mit fortreißen. Ich mußte den Tag todt schlagen. Und endlich nach langen, langen Stunden senkte die Dämmerung sich auf die Miesstadt herab — es wurde Nacht.

8. Kapitel.

Wieder ist ein Tag beendet. Mittwoch der zweite März gehört der Vergessenheit an. Die Zeit geht ihren Gang, die Menschen müssen sie nach ihrem Gutdünken verwenden. Ich meinerseits kann mich nicht rühmen, daß ich den gestrigen Tag sonderlich nutzbringend angewendet hätte. (Fortsetzung folgt.)

Rent brach gleich erbittert vertheilte Schiffe beschoss auf's heftigste. Fort Morro gel Die Spanier zu adores in der Die Amerikaner zum Norden der Während des Amerikaner mit pagnie wurde die Thore der Nacht machte de

Mittheilung

Brilon.

darauf aufmerk! 15. d. Mts. b. entigen. Wäh Feriensachen Te dungen erlassen.

Feriansachen weilige Verfüg Marktsachen, S und Mietern w Benutzung von V rüchhaltung d chen, Wechselach sezung eines ang Auf das Mahnver und Konkursver Einfluß.

Brilon.

Monat von ger niedriger Mittel! Anschein hat, a messenen jährlich warmen Winter Schuld abzutrag sie jetzt ziemlich natstempertur k zu den niedrig im Laufe der le Die höchste Ten ein, die niedrig sammtniederlag etwas mehr als natstmittels, die 7,6 mm. Die auf 6,9; es war Tag vorhanden, Wind wehte meiß Stärke (2,3 im an Gewittern, wurden; während schlug der Blitz und beschädigte jedoch zu zünden. sach beobachtet, Monats der Mo über.

Provinz

Beswig.

Ruttlar unmitttel Sementfabrik schr das staltliche Be st, sind zahlreich tigt, die sich üb freckenden einzeln Vor Allem fällt die Augen. Na Werkes eröffnet si auf lohnenden Ver in der Gegend is schwer fällt, die schaffen. Auch a Wehrstapel beleg Jahre hindurch br Im Laufe der W dort ein, der die der bisherigen H und Schneidemaß die namentlich vo Schieferplatten he

Landtages in Aus-
meldet aus Madrid:
Schulobligationen in
auszugeben, um der
eisteten Vorschüsse
t beaufen sich bis
3000 Mill. Peletas.
Der Ministerrat be-
heidigungsmaßregeln
schritte zur Erlangung
Aufsehen erregt die
Barcelona, daß es
für ein tolles, gott-
solle die Feindselig-
und direkt mit den
des Friedens unter-
Juli. Einer aus dem
a (10 Uhr vorm.)
zufolge begann vor
Santiago. Die Vor-
sch fortgesetzt; die au-
Division rückt auf
Santiago vor. — Nach
vom 1. d. M. be-
künftigstem Kampfe
Spanier nach dem
t. Die verwundeten
Gefechtslinie zurück-
Telegramm besagte
on den amerikanischen
i. Der Korrespondent
b" meldet folgende
en Kampf bei San-
gen auf drei Seiten
und Wheeler griffen
gen Aguadores vor,
näherte sich Elganey
Die amerikanischen
Rüste bis zu den
den eine starke Fronte
ritaner und Spanier
Kampfe; Sampson
Aguadores zu ge-
Granaten gegen die
en Kampf eröffneten
ter Schafter, indem
ler mit einer Abtheil-
mit den Kubanern
awton. Einige Zeit
zweifelt, um Elganey
wannen jedoch schritt-
er zurück. General
warten; war Fortler
rückgekehrt, so mußte
en.
s folgenden Tages
e. Im Hause liegt
ische Luft that mir
nleben, die vielen
vor meinen Augen
merksamkeit in An-
ise zu vergessen, was
eine geistigen Fähig-
dem Broadway um-
schwindender Bunt
baren Processionen,
hinabwallen. Ich
Gedränge und ließ
n. Ich mußte den
blick nach langen,
dämmerung sich auf
wurde Nacht.
det. Mittwoch der
geffenheit an. Die
enschen müssen sie
nden. Ich meiner-
daß ich den geist-
nd angewendet hätte.
lgt.)

Kent brach gleichfalls gegen Aguadores auf, welches erbittert verteidigt wurde. Die amerikanischen Schiffe beschossen diese Stelle der spanischen Linien aufs heftigste. Sampson legte die westlich vom Fort Morro gelegenen Befestigungen in Trümmer. Die Spanier zogen sich aus Elganey und Aguadores in der Richtung nach Santiago zurück. Die Amerikaner bilden jetzt vom Südrücken bis zum Norden der Stadt eine ununterbrochene Linie. Während des Kampfes bewarfen die Spanier die Amerikaner mit Granaten, eine vorrückende Kompanie wurde vernichtet. Schafter drang bis an die Thore der Stadt vor und erst der Anbruch der Nacht machte dem Kampfe ein Ende.

Mittheilungen aus dem Kreise

Brilon. Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Gerichtsferien am 15. d. Mts. beginnen und am 15. September endigen. Während derselben werden nur in ferienschaffen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Feriansachen sind: Straf-, Arrest- und die einseitige Verfügung betreffenden Sachen, Maß- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern wegen Räumung, Ueberlassung und Benutzung von Wohnräumen, sowie wegen Zurückhaltung der von Mietern eingebrachten Sachen, Wechseln und Kaufsachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungs- und Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Brilon. Der verflossene Juni war ein Monat von geringem Gesamtniederschlag und niedriger Mitteltemperatur, so daß es fast den Anschein hat, als ob wir von dem uns zugemessenen jährlichen Wärmekapital im verflossenen warmen Winter zuviel verbraucht und nun unsere Schuld abzutragen hätten; in diesem Falle würde sie jetzt ziemlich getilgt sein. Die mittlere Monatsstemperatur belief sich auf 13,1° C: sie gehört zu den niedrigsten Juni-Temperaturen, welche im Laufe der letzten 10 Jahre aufgetreten sind. Die höchste Temperatur (23,8° C) trat am 11. ein, die niedrigste (2,8° C) am 8. — Der Gesamtniederschlag belief sich auf 44,8 mm, also etwas mehr als die Hälfte des normalen Monatsmittels, die größte tägliche Regenmenge war 7,6 mm. Die Bewölkung stellte sich im Mittel auf 6,9; es war aber kein einziger völlig heiterer Tag vorhanden, dagegen 9 trübe Tage. Der Wind wehte meist aus W und SW bei geringer Stärke (2,3 im Mittel). Reich war der Monat an Gewittern, deren im ganzen 14 verzeichnet wurden; während eines Rahngewitters am 23. schlug der Blitz in ein Wohnhaus der Stadt und beschädigte Dach und Schornstein, ohne jedoch zu zünden. — Sonnenringe wurden mehrfach beobachtet, auch drang in der Mitte des Monats der Moorrauch mehrfach zu uns herüber.

Dr. S.

Provinzial-Nachrichten.

Beßwig. Der Bau der zwischen hier und Nuttlar unmittelbar an der Straße liegenden Zementfabrik schreitet rüstig vorwärts. Während das städtische Beamtenhaus nahezu fertiggestellt ist, sind zahlreiche Bauhandwerker damit beschäftigt, die sich über mehrere Morgen Landes erstreckenden einzelnen Gebäulichkeiten aufzuführen. Vor Allem fällt ein mächtiger Fabrikschlot in die Augen. Nach Fertigstellung des ganzen Werkes eröffnet sich für unsere Arbeiter Aussicht auf lohnenden Verdienst. Die Bauhätigkeit hier in der Gegend ist überhaupt so rege, daß es schwer fällt, die nöthigen Ziegelsteine herbeizuschaffen. Auch auf der in unseren Amte bei Wehrstapel belegenen Grube „Elberfeld“, die Jahre hindurch brach lag, zeigt sich neues Leben. Im Laufe der Woche traf ein Petroleum-Motor dort ein, der die Kraft zum maschinellen Betriebe der bisherigen Handarbeit abgeben soll. Hobel- und Schneidemaschinen werden in nächster Zeit die namentlich von Elektrizitätswerken begehrten Schieferplatten herstellen. Auch beabsichtigen die

Besitzer, eine Berliner Gesellschaft, zur besseren Ausbeutung des vorhandenen Materials einen neuen Stollen zu treiben und noch mehr Arbeitskräfte heranzuziehen.

Böckum. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich im benachbarten Hofstede, woselbst eine Frau, die ihrem auf der Zechenbahn beschäftigten Manne das Essen bringen wollte, beim Ueberschreiten des Bahnkörpers von einem rangierenden Wagen erfasst und buchstäblich mitten entzwei gefahren wurde.

Rassel, 2. Juli. In einem Tunnel hinter Sangerhausen erfolgte heut nacht der Zusammenstoß eines Arbeiterzuges mit einem Güterzuge. Bis jetzt wurden 1 Todter und 7 Verwundete zu Tage gefördert. Die Berliner Schnellzüge mußten über andere Strecken geleitet werden.

Aus dem Rechtsleben.

Düsseldorf. Eine für das Gastwirthschaftsgewerbe, speziell für Kellner hochwichtige Entscheidung hat das hiesige Gewerbegericht gefällt. Ein Kellner hatte einem Gaste neben einem Barbetrage von 15 M. auch Speisen und Getränke verabreicht. Schließlich riß der Gast aus. Bei der Abrechnung mit dem Kellner weigerte sich der Wirth, den diesem erstandenen Schaden zu ersetzen. Die Folge war eine Klage am Gewerbegericht. In dem Urtheile, welches dem Kellner einen Schadenersatz für den durch Verabreichung von Speisen und Getränken entstandenen Ausfall, nicht aber eine Entschädigung für die geliehenen 15 M. zuspricht, heißt es, daß der Kellner im Interesse des Geschäftes den Gästen Speisen und Getränke ohne sofortige Zahlung verabreichen müsse und daher nicht unter Zerknirschung leiden könne. Das ausgeliehene Geld aber sei ihm nicht zuzusprechen, da er zu solchen Schritten nicht verpflichtet sei.

Wetterbericht.

— Der Rosenmonat, von welchem man, wie von seinem Vorgänger, dem „Mai“, nur Schönes und Gutes erwartete, hat sich nicht in allen Beziehungen bewährt. Seine Signatur war im wesentlichen Regen, Gewitter und damit im Zusammenhang eine unerwartete Temperaturveränderung. Diese Erscheinungen haben im Geschäftsleben, namentlich in der Textilindustrie, mancherlei Folgen gehabt, auch ist der Touristenverkehr in diesem Jahr weit zurückgegangen. Leider sind nachhalb für den Monat Juli die Aussichten nicht besser. Zahlreiche Gewitter, reichlicher Regen, wenig schöne Tage, so lautet die Prognose. Für den 3. Juli, einem kritischen Tag erster Ordnung, werden Wolkenbrüche, Hochwasser und Ueberschwemmungen angekündigt; den Touristen in den Alpen eröffnet halb zwischen dem 13. und 16. Juli die trübselige Aussicht auf Schneefälle. Nicht günstiger lautet halb's Prognose für den August: Im ersten Drittel zahlreiche Gewitter mit starken Niederschlägen, im zweiten Drittel ausgedehnte Landregen mit Rückgang der Temperatur, und das dritte Drittel anfangs kalt, später aber auffällig warm. Am 2. und 31. August sind die beiden stärksten kritischen Tage des Jahres, vor denen man sich also am meisten hüten muß. (Halb ist bekanntlich schon oft mit seinen Prophezeiungen hereingefallen, lassen wir uns deshalb durch dieselben nicht bange machen. Am 3. d. M. war, entgegen halb's Wetterprognose, sehr schönes Wetter).

Wien. Wie der „Neuen Fr. Pr.“ telegraphisch berichtet wird, wurde die Stadt Strij durch einen Sturm fast ganz verwüstet. In einer Kaserne tötete ein Blitzschlag drei Infanteristen und verletzte viele Soldaten. Auf den Feldern wurde das Getreide vernichtet und eine Anzahl Landwehrbaracken zerstört. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Bunte.

— (Moderne Reisewagen.) Als die vornehmste Art des Automobilbetriebes dürfen die großen automobilen Reisewagen gelten, welche sich neuerdings einige mit Glücksgütern ausstehend geeignete Persönlichkeiten zum zwanglosen aber von allem Komfort begleiteten Durchstreifen ausgedehnter Gebiete erbauen ließen. Das Fahrzeug, welches laut Bericht des Berliner Patent-Bureaus Gerson und Sachs, den Umfang eines Möbelwagens größten Formats hat, wird von einem besonderen Motowagen gezogen, dessen Maschine etwa 30 Pferdestärken zu entwickeln vermag. Der Reisewagen enthält mehrere Abtheilungen mit Schlafsofa, Toilettenraum mit Badewanne, Küche, Schränke für Kleidungsstücke und Lebensmittel, sogar auch eine kleine Trinkwasserleitung. Auf dem Verdeck sind ebenfalls Sitzbänke und hinter diesen einige Behälter für Koffer usw. angebracht. Es kann mit einer mittleren Geschwindigkeit von fünfzehn Kilometern in der Stunde gefahren werden, eine Geschwindigkeit, die selbst unter Benutzung einer größeren Anzahl von Pferden, wie solche bei den älteren Reisewagen benutzt wurden, nicht zu erzielen war.

— (Verfälschte Ermahnung.) Wenn die Boni auch im Fialer fährt, darfst nicht glauben, daß sie deshalb glücklich ist. — Aber Mutter, wenn ich schon unglücklich sein muß, bin ich's doch lieber im Fialer.

— Besuch: „Ist die Mama zu Hause?“ — Nellie: „Nein, die Mama ist ausgegangen.“ — Besuch: „Wann wird sie heimkommen?“ — Nellie (laut in die Wohnung rufend): „Mama, was soll ich jetzt sagen?“

— (Aus der guten alten Zeit.) Hauptmann: „Donnerwetter, Müller, Gewehr bei Fuß ist kommandiert!“ — Müller: „Das ich' i net, g'rad' zuvor hab' i mi' dabei aufs Hühneraug' g'stoßen!“

— (Die Kunst des Sathbaues.) Lehrer: „Sage mir ein Zeitwort mit der Vorsilbe „ver.““ — Schüler: „Verachten!“ — „Nun bilde mir einen Satz mit diesem Zeitwort!“ — Schüler: „Wir müssen schon fünf Minuten verachten in der Schule sein.“

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Nansen's Schiff, die „Fram“, zieht von neuem dem Nordpol entgegen, genau 5 Jahre, nachdem Nansen mit seinen 12 Mannen auf ihr aus dem heimathlichen Hafen hinausfuhr, um seine kühne Polarfahrt anzutreten. Ueber drei Jahre hatte das Schiff den furchtbaren Eispresungen widerstanden, wie sie Nansen in dem dreibändigen Werk „In Nacht und Eis“ (Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig) schildert. Während Nansen bald darauf in Begleitung seines treuen Gefährten Johansen die tollkühne Schlittenreise antrat und 1 1/2 Jahr lang als ein arktischer Robinjon ein so hartes Leben führen mußte als der ärmste Eskimo, feuerte der unerschrockene Sverdrup die „Fram“ unverbrochen durch das Eis. Mit inniger Verehrung hingen die Framleute an Kapitän Sverdrup, dem Freunde Nansen's. Es ist daher glückverheißend, daß Sverdrup und die „Fram“ wiederum vereint sind, um im harten Kampfe mit den Mächten der Polarregion der Wissenschaft neue Resultate zu erringen und, wie Sverdrup beim Abschiedsfeite in seiner bescheidenen, knappen Weise sagte: „Etwas Farbe auf die noch reinen Theile der Polararte zu legen.“ Er will diesmal Grönland im Norden zu umfahren versuchen, um zu sehen, ob es eine Insel ist. Vielleicht will er aber doch den Nordpol zu erreichen suchen? Gewiß begleiten nicht nur die besten Wünsche Nansen's und Norwegens den kühnen Mann, sondern auch die Leser der 3 spannenden Bände von „In Nacht und Eis“ wünschen von Herzen, daß auch diesmal die „Fram“ sich selbst und die, die sie dem Unbekannten entgegen trägt, wohlbehalten zurückbringe aus „Nacht und Eis.“



Vorräthig in Brilon bei M. Friedländer.

Große Berliner Schneider-Akademie.

System Kuhn.

Nicht mehr Rothes Schloß! Sondern jetzt
nur Berlin W.,

Leipzigerstraße 117/118. Hohenzollernhaus.

Gründlichste theoretische wie praktische Ausbildung in der
Herrenschneiderei, Damenschneiderei,
Wäscheschneiderei

nach dem bewährten, allgemein als sicheres anerkanntes

System Kuhn.

Eleganter Schnitt! Vorzüglicher Sitz!

Neue Kurse beginnen am 1. und 15. jedes Monats.

Unentbehrlich für jeden Schneider:

Lehrbuch der Herrenschneiderei

zum Selbstunterricht. Geb. 11 Mk. ungeb. 10 Mk.

Unentbehrlich für jede Schneiderin:

Lehrbuch der Damenschneiderei

zum Selbstunterricht. Geb. 8 Mk. ungeb. 7 Mk.

Kostenloser Stellennachweis. Prospekte gratis.

Die Direktion.

(p. 27)

Neue

Ansichts-Postkarten von Brilon,

farbig, in vorzüglicher Ausführung

per Stück 10 Pfg.

Zu haben bei M. Friedländer, Brilon

Verzeichniß der in Brilon ankommenden und von
Brilon abgehenden Posten.

Personenposten:

Personenpost zwischen Brilon 1 und Brilon 2 Bf.

Abfahrt: 6⁴⁵, 10⁰⁰, 10⁵⁵ Vorm., 3⁵⁰ Nachm.
Rückkunft: 9⁵⁵ B., 12²⁰ N., 3²⁵ Nachm., 8⁴⁰ Abds.

Personenpost zwischen Brilon 1 und Rütten:

Aus Brilon 1 7⁴⁵ B., in Rütten 10⁰⁰ B.

Aus Rütten 5⁰⁵ N., in Brilon 1 6²⁰ N.

Personenpost zwischen Brilon 1 und Geseke:

Aus Brilon 9⁴⁵ B., in Alme 10¹⁵ B., in Büren 11⁵⁵ B., in Geseke 1⁵⁰ N.
Aus Geseke 12²⁰ N., in Büren 2⁰⁵ N., in Alme 4¹⁰ N., in Brilon 5⁵⁰ N.

Sandpostfahrten

(nur an Wochentagen.)

Landpostfahrt zwischen Altenbüren und Brilon 1

Aus Altenbüren 6²⁵ B., in Brilon 7⁵ B.,

Aus Brilon 7¹⁵ B., in Altenbüren 7⁵⁵ B.

Landpostfahrt zwischen Altenbüren und Bestwig:

Aus Altenbüren 1⁰ N., Antfeld 1⁵⁵ N., Ruttlar 2⁴⁵ N., in Bestwig, 2⁵⁵ N.
Aus Bestwig 3⁴⁰ N., Ruttlar 4⁵ N., Antfeld 4⁵⁵ N., in Altenbüren 5⁴⁵ N.

Landpostfahrt zwischen Brilon 1 Wülste, Scharfenberg,

Aus Brilon 1 7²⁵ B., in Scharfenberg 9²⁵ B.

Aus Scharfenberg 11²⁵ B., in Brilon 1 1²⁵ N.

Landpostfahrt zwischen Brilon 1, Thülen, Nheden, Alme:

Aus Alme 7²⁰ B., Nheden 8⁰ B., Thülen 8²⁵ B., in Brilon 9¹⁰ B.
Aus Brilon 10²⁵ B., Thülen 11⁴⁵ B., Nheden 12¹⁰ B., in Alme 1⁵ N.

Botenposten

nach Altenbüren 12⁴⁰ Nachmittags.

Nach Alme über Thülen und Nheden 3⁴⁵ N.,

Aus Alme 7⁰⁰ N., in Brilon 9¹⁵ Abends.

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.

Teppiche

Grösse ca. 135:200 ctm.

Axminster 6 Mk.

Tapestry 13 Mk.

Grösse ca. 170:235 ctm.

Perser Imitation 32 Mk.

Smyrna Royal 28 Mk.

Steppdecken

aus eigener Fabrik, ca. 160×200 cm. gr., handgenäht per Stück 6 1/2 Mk.

Gardinen

per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.

BERLIN C., Spittelmarkt 11.

Eigene Weberei in Landeshut i. Schl.

Preisliste gratis und franko.

Kropf, Halsanschwellung.

Die Privatpoliklinik in Glarus hat mich auf brieflichem Wege von
beiderseitigem Kropf mit Halsanschwellung und Atembeschwerden befreit,
was ich hiermit öffentlich bezeuge. Rappen, Post Rittenbach in Bayern, den 22.
Februar 1898. Fr. Maria Dreyel; Tochter von Johann Dreyel, Deconom. Be-
stätigt: Oberegg, den 22. Februar 1898. Brenner, Bürgermeister. Adresse:
„Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus“ (Schweiz).

C. L. Flemming

Holzwaarenfabrik

Globenstein

Post Rittersgrün, Sachsen.

Madkämme.

Hölzerne Riemenscheiben.

Wagen

bis zu 12

Str. Trgtr.,

m. abgedr.

Eisenachsen

und gut

beschlagen.

Haus- n.

Küche- n

geräte,

Hobel-

bänke,

Rosen-

stäbe.

Sportwagen.

Flug- und Heckbauer.

Wachtel-

häuser.

Einsatz-

bauer.

Gesangs-

kasten.

Staar-

kasten.

Muster-Pakete, 9 Stück sortirt, für
Kanarienzüchter, M. 6,— franco.

Man verlange Preisliste

No. 862.

Graphologie.

Wer seinen Charakter nach der
Handschrift gedeutet haben will,
wende sich an das unterzeichnete
vom Vorstand der „Graphologischen
Gesellschaft“ gegründete und von
erst. Autorität geleitete Institut.

Erforderlich Einsendung einer
Schriftprobe von mindestens 20
Zeilen, womöglich mit Unterschrift.
Keine Verse, keine Abschriften!

Erwünscht Angabe des Alters und
Berufes.

Preise: für die Charakterskizze
Mk. 2; ausführl. Mk. 3 und m.
graphol. Begründung Mk. 5.

L. Sächs. Institut für wissen-
schaftl. Graphologie.

DRESDEN - A.

Franklinstrasse 18.

Wer die
Deutsche Worte
und den

Münsterischen Anzeiger

gegen billigen Antheil mithalten will,
melde sich bei der Exped. d. Bl.

(217)

Für Rettung v. Trunksucht.

versend. Anweisung nach 22-jähriger,
approbierter Methode, zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
Vorwissen, zu vollziehen, keine
Berufshörung, Briefen sind 50 Pfg.
in Briefmarken beizufügen. Man adres-
sire: „Privat-Anstalt Villa Chris-
tian bei Säckingen Baden.“

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd.) gute neue

Bettfedern für 60 P. das Pfd.

vorzüglich gute Sorte M. 1,25

prima Halbdaunen nur 1,60 u. 2 Mk.

reiner Flaum nur M. 2,50 u. M. 3.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt.

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unter-
bett und 2 Kissen) prima Inlettstoff
auf's Beste gefüllt einschläfig 20, 25
30 u. 40 Mk. 2schläfig 30, 40, 45 u. 50 Mk.
67

Violin- u. Bither-Saiten

zu haben bei

M. Friedländer,
Brilon.

Erdbeer-, Ananas-, Gewürz-, Vanille- und Citronen-Beschmack.

Unerreicht an Güte

MATHEUS'schen

Pudding-Pulver

besonders zu empfehlen sind

PRINZ PÜCKLER-PUDDING

man verlange Prospekte

S. Matheus, Berlin, Kaiser-Wilhelmstr. 18

Jetzt Schilderstraße 4.

Nr. 79.

Donnerstag

den 7. Juli.

Erscheint Diensta-
und kostet in Brilon
bei den Filial-Expe-
1 Mt. 25. Pf. und
Pf. vierteljähr-
lich mit 10 Pf. die
Raum berechnet.
den bei uns ers-
aufgenommen wer-
nur 15 Pf. die 1-

Dem

Be

auf den Anz

1. d. Mts.

1898 werden

machen gebete

Ueber Ursachen

angriffes

Am 25. v. M.

Bezirksverein De-

von Dr. Karl Golt-

Monatsversammlu-

außer zahlreichen

besondere ein Vor-

semiler in Gelsen-

land: „Ueber Ue-

bleiangriffes dur-

gegenstand hat ni-

ndern auch in

verwaltungen, der

inem Grunde daz

Algemeinen ist m

Bassers einem g

Eauerstoff und fr

Rur die gleichzei-

basse soll den Blei-

auch die vom Bort-

ngen dahin gefüh-

u bestätigen, wer

rsachen thätig sei

Cr

Kriminal-

Aber ich spre

ird schon besser

eit, die Stunden

is ist bereits vier

och nicht zurückg

ben im Begriff,

ause abzurufen

em alten mürrisd

en. Denn daß

Will, davon bin id

Wenn aber a

ß Forster heim

und bleibt, wa

Dann gilt es

alle ist Handeln

uß ohne Aufschu

n auffuchen, ver

tingen.

So ganz leicht

nd gleich im Anf

egen: nach welch

nach Norden oder

Niemand kann